

# Wir gratulieren Bundesrat E. Brugger

Autor(en): **Natter, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **45 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103908>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wir gratulieren Bundesrat E. Brugger

Durch seine Wahl in den Bundesrat und die bereits erfolgte Departementsverteilung wird der bisherige Zürcher Regierungsrat Ernst Brugger Nachfolger von Bundesrat Hans Schaffner im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement. 1959 in den Regierungsrat des Kantons Zürich gewählt, wechselte der nunmehrige Bundesrat E. Brugger vor drei Jahren von der Direktion des Innern in die Direktion der Volkswirtschaft.

Es darf dem bisherigen Regierungsrat E. Brugger attestiert werden, dass er innert kürzester Zeit sich mit grossem Erfolg in die komplizierten Aufgaben eines Volkswirtschaftsdirektors des grossen Industrie- und Handelskantons Zürich einarbeitete.

Die gemeinnützigen Baugenossenschaften lernten dabei E. Brugger als sachlich wägenden Volkswirtschaftler kennen, der den von ihm als richtig erkannten Standpunkt auch in den eigenen Parteikreisen nachhaltig vertrat. Wenn im Kanton Zürich von den Bundesmassnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues reichlich Gebrauch gemacht werden konnte, ist dies nicht zuletzt der positiven Haltung des nunmehr nach Bern ziehenden zürcherischen Volkswirtschaftsdirektors zu verdanken.

Wir gratulieren an dieser Stelle Herrn Bundesrat E. Brugger zu seiner sehr ehrenvollen Wahl und sind überzeugt, dass er auch in seinem neuen Aufgabenbereich dem in unserem Lande, vor allem aber in den Ballungszentren nach wie vor anhaltenden Wohnungsproblem seine Aufmerksamkeit schenken wird.

*O. Nauer*



## Architektur: Unwiederholbares ist bedeutungslos

«In Zukunft wird man nur noch 15 Minuten weltberühmt sein.» Dieser Satz von Andy Warhol ist der Schlüssel zu den Notizen des heute in Düsseldorf ansässigen Architekten Wolfgang Döring. Es ist anzunehmen, dass die in der Ueberschrift aufgeführte These Dörings, von dem in Kürze ein vermutlich recht aggressives Buch im Frankfurter Heinrich-Heine-Verlag herauskommen wird («Ablösung der Modelle»), bei manchen Architekten nur wenig Gefallen finden wird. Döring sagt u. a. ebenso richtig wie provozierend, dass die Originalität einer Einzelpersonlichkeit, die Unwiederholbares hervorbringt, damit zwangsläufig Bedeutungsloses schafft.

«Das Unwiederholbare, das Seltene, wird zur Nichtigkeit.» Uebertragen auf den Entwurf und den Bau von Wohnhäusern — mögen sie noch so originell sein — heisst dies, dass «die Anhäufung unwiederholbarer Nullserien, von Individualisten für Individualisten, kaum zu kopieren, ohne Einfluss auf die Architektur» bleibt, ja sogar zur Zerstörung der Umwelt führt.

Für Döring kommt es darauf an, «Stempel zu konstruieren, die, vielseitig und häufig anwendbar, unsere Umwelt verändern können». Das heisst, angewendet auf das Wohnhaus: dieses hat nur noch Bedeutung im Sinne eines Modells für

ein industrielles Produkt. Mit anderen Worten: der Entwurf zum Beispiel eines Einfamilienhauses ist nur dann noch gerechtfertigt, wenn seine Konstruktion und Bauweise Grundlage für eine industrielle Serienproduktion bietet. Döring sieht eine Zukunft für die Architektur in einer Führungsübernahme der Baustoffindustrie (Ansätze hierzu sind bereits fast überall vorhanden), die natürlich auf die kreative Mitarbeit des Architekten angewiesen bleibt, der sich jedoch in den Rahmen eines Teamworks einzuordnen hat.

Döring verwirklichte seine theoretischen Forderungen u. a. im Wohnhaus eines Kernphysikers in Bad Honnef, Deutschland. Sämtliche Bauteile dieses Hauses (Wohnfläche 150 m<sup>2</sup>, reine Baukosten 80 000 DM) nebst Installationen wurden nach den Plänen Dörings industriell vorgefertigt und in sechs Tagen auf dem Bauplatz montiert. Die Konstruktion besteht aus Holz-Leim-Bindern, die auf dünnen Stahlstiften in Fundamentklötzchen stehen. In die Binder wurden die Decken und Wände eingehängt. Eine Drahtverspannung sorgt für die Aussteifung des Hauses in Längsrichtung. Die Wandelemente bestehen aus Holzrahmen, die innen mit einer Spanplatte, aussen mit einer Asbestzement-Platte «Eternit» verkleidet und mit Glaswolle sowie Kunststoff-Folien isoliert sind. Das Haus steht auf Fundamentsockeln 80 cm über dem Boden und ist auch unten durch Asbestzement-Platten geschützt. Da Zwischenwände und Decken leicht herausgenommen werden können, kann das Haus jederzeit erweitert oder abgeändert werden.

mö